

Das Gasthaus „Zum Hirschen“ und seine wechselvolle Geschichte

Im Jahr 1792 eröffnete der Fabrikant Samuel Vogel aus dem Elsass gemeinsam mit zwei Teilhabern in der Mittelweiherburg eine Zitz- und Kattundruckerei eröffnet. Nach einigen Jahren eröffnete nebenan das Gasthaus „Zum Hirschen“, welches nach einer wechselvollen Eigentümergeschichte ins Ortszentrum verlegt wurde.

Bereits 1808 und 1810 ist das spätere Gasthaus Hirschen (Mittelweiherburg 1) in den Quellen des Harder Gemeindecarchivs und im bayrischen Steuerkataster nachweisbar. Das damalige Wohnhaus mit Stadel und Bunt gehörte der Witwe von Gebhard Troll. Sie verkaufte es 1818 an einen Steuerer, der es lediglich drei Jahre behielt und dann an Josef Greußing weiterveräußerte. Dieser nannte es ein halbes Jahr sein Eigen, bis es Martin Steurer gemeinschaftlich mit seiner Frau Maria Anna Veit aus Greußings Exekutionsmasse erwarb.

1826 verkaufte die nunmehrige Witwe, Maria Anna Veit aus Willberg/Landgericht Lindau, an Johann Baptist König. Sechs Jahre später wechselte das Wohnhaus mit Stadel und Baumgarten sowie die Tavernenwirtschaft samt Bäckerei und Metzgerei abermals seinen Besitzer: Josef Plazidus Büchele und Katharina Zodel von Jusseweiler/Oberamt Wangen ließen sich hier nieder.

■ Von der Tavernenwirtschaft zum Gasthaus „Hirschen“

Im November 1833 veräußerten die Eheleute Josef Plazidus Büchele und Theresia Reichart an Ambros Büchele aus Altenstadt, der das Gut und den Betrieb zumindest für sechs Jahre weiterbewirtschaftete, bis es schließlich an Gebhard Karrer aus Kennelbach und seine Frau Maria Christina Büchele aus Hard ging.

Nach diesem Kauf dürfte der Gasthausnamen „Zum Hirschen“ entstanden sein. 1862 verstarb der „Hirschenwirt“ Karrer, und seine fünf Kinder Gebhard, Wilhelm, Agatha, Christine und Ursula erbten das Wohnhaus samt Stadel. Die Witwe und ihre unmündigen Kinder verkauften die Liegenschaft an die Firma Jenny & Schindler. Der Gasthausbetrieb wurde eingestellt.

Die Witwe Karrer hatte 1863 im Dorf das Haus Nr. 152 (heute Hofsteigstr. 3, neben dem alten Rathaus) erworben. Im glei-



Das ehemalige Gasthaus wurde 1977 „warm“ abgebrochen.

chen Jahr beantragte sie dafür eine Gastwirtschaftskonzession.

Im Antrag erläuterte sie, dass sie ihr Anwesen auf dem seit Jahren eine Wirtschaft ausgeübt wurde, verkauft hat. Sie habe in der Mitte des Dorfes Hard ein Haus gekauft, auf dem sie jetzt die Gastwirtschaft ausüben wolle. Das Bezirksamt Bregenz stellte ihr daraufhin eine Gastgewerbekonzession aus. Ihr Sohn Wilhelm Karrer beantragte fast zeitgleich das Bäckergerberbe, das von der Gemeinde positiv befürwortet wurde. Das neue Gasthaus „Zum Hirschen“ stand nun mitten im Dorf, stellte aber den Betrieb schon vor 1900 wieder ein.

■ Abbruch bei Feuerwehrrüfung

1870 verkauften die Gesellschafter der Firma Jenny & Schindler – Friedrich und Ludwig Schindler, Dr. Samuel Jenny, Arnold und Wilhelm Schindler – das als Wohnhaus genutzte Gebäude mit Stadel neben der Schlösslefabrik ihrem bisherigen Teilhaber Samuel Schindler. Der am 9. März 1887 zu Aeschach bei Lindau ver-

storbene Fabrikbesitzer Samuel Schindler aus Mollis/Kanton Glarus vererbte u. a. das ehemalige Gasthaus samt Torkel, das von ihnen als Arbeiterhaus genutzt wurde, an seine Kinder Marie, Louise Mathilde, Dietrich Heinrich Samuel und Anna Elisabeth. Das Haus wurde als Wohnhaus von oft wechselnden Mietern genutzt. Es wurde immer baufälliger und so wurde es im Jahre 1977 zu Übungszwecken von der Feuerwehr als letztes Gebäude in Hard „warm“ abgebrochen. ■

Gemeindecarchivarin
Nicole Ohneberg,
Altarchivar Ernst Köhlmeier

Öffnungszeiten Gemeindecarchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindecarchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindecarchiv

